

Bundesverband - ISL e.V.

Krantorweg 1
D 13503 Berlin
Tel.: 030 4057-1409
Fax: 030 4057-3685
eMail: samade@isl-ev.de



Interessenvertretung
Selbstbestimmt Leben in
Deutschland e.V. - ISL

Mitglied bei
„Disabled Peoples' International“
- DPI -

Bankverbindung:
Sparkasse Kassel
BLZ: 520 503 53
Kto.: 1 187 333

ISL e.V. * Krantorweg 1 * 13503 Berlin

Stellungnahme

**der Interessenvertretung Selbstbestimmt Leben in
Deutschland e.V. – ISL**

zu dem Referentenentwurf zu einem

**Nationalen Aktionsplan der Bundesregierung zur Umsetzung des Übereinkommens
der Vereinten Nationen über die Rechte von Menschen mit
Behinderungen (Stand 27.04.2011)**

1. Generelle Einschätzung und Empfehlung

Die ISL e.V. fordert Kabinett und Parlament auf, diesem Aktionsplan ihre Zustimmung zu verweigern: Nach unserer Einschätzung handelt es sich um ein behindertenpolitisches Programm, dem ein konsequenter inhaltlicher Bezug zur Behindertenrechtskonvention (BRK), ihren Vorgaben und daraus resultierenden Konsequenzen fehlt. Bis auf die häufige Nennung des Begriffes „Behindertenrechtskonvention“ hätte dieses Papier genauso geschrieben werden können, wenn es nie eine Behindertenrechtskonvention gegeben hätte.

Die gravierenden Menschenrechtsverletzungen, denen Menschen mit Behinderungen auch in unserem Land tagtäglich ausgesetzt sind, werden weder benannt noch werden Maßnahmen zur Verhinderung geplant oder ergriffen. Deshalb hat dieses Dokument seinen Namen nicht verdient. Deshalb empfehlen wir,

- mit der Erarbeitung des Aktionsplan unter Beachtung der folgenden Ausführungen zur Partizipation der Betroffenen, zur Struktur des Aktionsplans und zu wesentlichen Inhalten von Neuem zu beginnen;
- den überfälligen Staatenbericht zur Umsetzung der BRK zügig zu verfassen, ohne den Abschluss des Aktionsplans abzuwarten.

Aufgrund der knappen Frist zur Stellungnahme unterbleibt eine detaillierte Kommentierung des Referentenentwurfs. Stattdessen verweisen wir auf die Forderungen des Deutschen Behindertenrates (DBR) vom Mai 2010 sowie auf die DBR-Briefe vom 3.02.2011 und vom 18.04.2011.

2. Übergeordnete Kritikpunkte

2.1. Partizipation der Betroffenen und ihrer Verbände

Die BRK wurde unter dem Motto „Nichts über uns ohne uns!“ verhandelt und formuliert. Sie enthält Verpflichtungen zur Beteiligung der Betroffenen und ihrer Verbände. Von Seiten der Betroffenen und ihrer Verbände wurde immer wieder angeregt, gemeinsame Beteiligungsstandards zu verhandeln und zu verabreden. Das Deutsche Institut für Menschenrechte hat eine Tagung zum Thema „Partizipation“ veranstaltet und ein Positionspapier zu diesem Thema veröffentlicht.

Von Seiten der Bundesregierung wurden die Betroffenen und ihre Verbände zwar zu zahlreichen Gremien und Konferenzen eingeladen. Ein Austausch über prozessuale Fragen der Partizipation hat aber nie stattgefunden, so dass die Betroffenen und ihre Verbände immer nur reagieren, aber nie auf gleicher Augenhöhe kommunizieren und agieren konnten.

2.2. Struktur des Aktionsplan

Die vorliegende Struktur des Aktionsplans halten wir für wenig zielführend. Unserer Meinung nach hätte ein Vergleich der Lebensrealität von Menschen mit Behinderungen in Deutschland mit den Vorgaben der Behindertenrechtskonvention stattfinden müssen. Daraus hätte der bestehende Handlungsbedarf abgeleitet werden müssen, woraus sich wiederum die zu ergreifenden Maßnahmen ergeben hätten.

Stattdessen finden sich in dem Referentenentwurf eingestreute Visionen, die bestimmten Gruppen der Zivilgesellschaft nicht zugeordnet werden können. Maßnahmen, die auf dem Maßnahmenkongress im November 2010 von den Teilnehmenden als besonders wichtig bewertet wurden, werden nicht einmal erwähnt.

2.3. Wesentliche Inhalte

Die Vertragsstaaten haben sich mit der Ratifikation der Behindertenrechtskonvention verpflichtet, Menschen mit Behinderungen vor Menschenrechtsverletzungen zu schützen. Gravierende Menschenrechtsverletzungen, denen behinderte Menschen in Deutschland ausgesetzt sind, wurden bereits in den Fachkonferenzen der ehemaligen Beauftragten der Bundesregierung für die Belange behinderter Menschen, Karin Evers-Meyer, Anfang 2009 zusammengetragen, ohne dass in der Zwischenzeit Gegenmaßnahmen getroffen worden wären. Dazu gehören unter anderem folgende Menschenrechtsverletzungen:

- Kinder mit Behinderungen werden gegen ihren und den Willen ihrer Eltern immer noch zwangsweise auf Förderschulen verwiesen;
- Menschen mit einem hohen Unterstützungsbedarf werden aus Kostengründen gegen ihren Willen in stationären Einrichtungen untergebracht.
- Über einen ersten Berufsabschluss hinaus wird der behinderungsbedingte Mehrbedarf nicht finanziert, so dass beispielsweise Studierende mit Behinderungen kaum über einen Bachelorabschluss hinauskommen können.

- Eltern mit Behinderungen erhalten keine Unterstützung bei der Erziehung ihrer Kinder. Eher werden ihnen ihre Kinder weggenommen.

Diese durchaus bekannten Problemlagen werden im vorliegenden Referentenentwurf kaum benannt. Von entsprechenden Maßnahmen, um diesen Menschenrechtsverletzungen entgegenzuwirken, fehlt dann auch jede Spur. Deshalb verdient das vorliegende Dokument seinen Namen nicht, denn mit Menschenrechtsschutz hat der Referentenentwurf nichts zu tun.

Bei der Erläuterung zu den Handlungsfeldern auf Seite 15 des Referentenentwurfs werden auch sieben Querschnittsthemen genannt, deren Beachtung wir in der weiteren Ausformulierung der Handlungsfelder und der Maßnahmen vermissen. Gerade die Konzepte des Selbstbestimmten Lebens und der Assistenz, die Grundpfeiler der BRK darstellen, müssen sich bei der Beschreibung der Handlungsfelder und der Ausformulierung der Maßnahmen durchgängig wiederfinden. Das ist nicht der Fall. Auch das Querschnittsthema Migration wird im vorliegenden Entwurf nicht wieder aufgegriffen.

3. Schlussbemerkung

Als ISL e.V. sind wir gerne bereit mitzuwirken, wenn ernsthaft an einer Umsetzung der Behindertenrechtskonvention gearbeitet werden sollte. Bei den derzeitigen Beteiligungen haben wir vielfach den Verdacht, dass es sich um Alibiveranstaltungen und somit um Zeitverschwendung handelt.

Berlin, den 14. Mai 2011



Dr. Sigrid Arnade
Geschäftsführerin